

Editorial

Liebe Leute,

ist die Arbeit an einer Schwulen Theologie das luxuriöse Steckenpferd von Menschen in der reichen Ersten Welt, die ansonsten keine Probleme haben? Mitnichten – wer Christoph Nobs' Beitrag über die Situation in Kolumbien in dieser Ausgabe liest, wird staunen, was sich dort in dieser Hinsicht alles tut und was sich an vielfältigen Handlungsmöglichkeiten auftut, nicht in Konkurrenz, sondern – natürlich – in sinnvoller Ergänzung zu den Aktivitäten gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für Menschenrechte und Emanzipation.

Zu den Grundsätzen unserer Arbeit gehört schon immer der Satz, daß wir die Frage nach dem »Gestattet-Sein« von Homosexualität hinter uns gelassen haben, um selbstbewußt und frei unsere eigenen theologischen Perspektiven zu entwickeln. So richtig dies sicher ist, so wenig entbindet uns dieser Satz von der Notwendigkeit, unsere Positionen vor der »heterosexuellen Welt« verständlich zu machen – jenseits aller Rechtfertigungszwänge. Jens Weizer hat einen solchen Versuch unternommen und stellt ihn in dieser Ausgabe der WERKSTATT zur Diskussion. (Wer Weizers Text für Gemeindeveranstaltungen, Oberkirchenräte etc. als Handreichung gerne auf separaten Papierbögen hätte, wende sich mit genügend Rückporto an die Redaktion).

Dieses Heft enthält auch eine Weihnachtsgeschichte, sozusagen als kleine Anregung für all die Kollegen und Kolleginnen, die in diesen Wochen die bekanntesten Geschichten der Bibel auf möglichst neue Weise erzählen müssen. Der Berliner Schriftsteller Michael Sollorz zeigt, wie die Thematisierung von Würde und Widerstand auch mit anderen Mitteln als denen des theologischen Traktats gelingen kann.

Auf dem diesjährigen Treffen schwuler Theologen in Mesum wurden für die WERKSTATT – neben einer leider nötigen Preiserhöhung im nächsten Jahr – auch einige erfreuliche Reformen beschlossen, die sicher die Attraktivität dieser Zeitschrift noch steigern dürften. Wir empfehlen den geeigneten Leserinnen und Lesern zur weiteren Information die neue Rubrik »Vorschau« in diesem Heft und hoffen auf vielfältiges Echo –

– die Redaktion

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der WERKSTATT: 15. Januar 1999